

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 52

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ueberfahren lassen

Lieber Nebi!

Kürzlich bin ich auf folgenden Satz gestoßen:

«Der Fußgänger spart $\frac{1}{2}$ St. Zeit, wenn er sich überfahren läßt (2 Fr.)»

Was sagst Du dazu? Kein Wunder, daß es beim heutigen Verkehr soweit kommen mußte. Das Erstaunliche an der ganzen Sache ist jedoch, daß dieser Satz schon hundert Jahre alt ist, er stammt aus einem Baedeker über die Schweiz von 1857, und wie Du ersehen kannst, hat er natürlich einen ganz anderen Sinn.

Der Sarner-See (1456'), $\frac{1}{2}$ St. l., $\frac{1}{2}$ St. br., nährt viel Fische. Der Fußgänger erspart $\frac{1}{2}$ St. Zeit, wenn er sich überfahren läßt (2 Fr.). Das Sarner-Thal, durch das Hochwasser im August 1846 mit Steingeröll überflutet, hat etwas Freundliches und Gefälliges, ohne auf grossartige Alpen-Natur Anspruch machen zu können. Schöne Aussicht w. vom Schwendiberg.

Ich hoffe, daß Du daran Gefallen findest; vielleicht interessieren sich auch die Nebeliker dafür. Mit herzlichen Grüßen Martin

Lieber Martin!

Das klingt zunächst in der Tat sehr modern. Wenn man sich heute überfahren läßt, spart man wahrhaftig mindestens eine halbe Stunde an Fuß-

gängerelend und wird eventuell rasch nach Hause – oder aber auch in die Klinik transportiert. Doch war es im Baedeker wirklich etwas anders gemeint. Es hat mich an eine andere Formulierung des alten Baedekers erinnert, die ich in seinem Handbuch für Reisende in der Schweiz aus dem Jahre 1920 noch gefunden habe und die ebenfalls nicht ohne Reiz ist. Da heißt es auf Seite 199 vom Grimselhospiz: Die Lage in dem öden Bergkessel am W.-Ende des kleinen dunklen Grimselsees, dessen Abfluß mit der von W. aus den beiden Aaregletschern kommenden Aare vereint sich in die Spitalamm stürzt, ist überaus ernst.» – Inzwischen haben wir oft genug den Satz gehört und gelesen, daß die Lage überaus ernst ist, und sie war mindestens so ernst wie die am Grimsensee, falls man nicht etwas prophetisches für den See selber in der Baedeker-Behauptung erkennen will. Mit herzlichen Grüßen Nebi

Tag des Vogels

Lieber Briefkastenonkel!

Am «Tag des Pferdes» wurde vielerorts wacker gefest mit Banketten, Fuchsjagden und abendlichen Fackelumzügen. Ehre, wem Ehre gebührt! Die Pferde verdienen unsere Dankbarkeit.

Aber man sollte auch der Hunde gedenken. Neben dem Pferde ist doch der Hund der treueste Freund des Menschen. Ja, man kann sagen, daß viele Hunde unsere unzertrennlichsten Lebensbegleiter geworden sind. Darum wäre auch ein «Tag des Hundes» längst fällig.

Aber auch die Katze hat sehr viele gute Eigenschaften, welche man würdigen sollte. Wie kann ein so niedliches Kätzchen Freude und Gemütlichkeit in das eintönige Leben besonders älterer Leute und Alleinstehender bringen! Also wäre auch ein «Tag der Katze» nicht unangebracht.

Dich lieber Briefkastenonkel bitte ich, diese große Aufgabe auf Dich zu nehmen. Und wenn Du dann den «Tag des Hundes» und den «Tag der Katze» erkämpft und erreicht hast und noch nicht zu müde geworden bist, dann könntest Du eventuell auch noch etwas für den «Vatertag» unternehmen. Ich meine nicht eine alljährliche Feier, dies wäre zuviel für die Väter. Darum schlage ich den 29. Februar als Vatertag vor und zwar soll er auch dann nur gefeiert werden, wenn es einen Sonntag auf den 29. Februar trifft. Meinst Du, lieber Briefkastenonkel, dies sei betreff Vatertag zuviel verlangt?? Ich bitte um Deine Meinungsäußerung und grüße Dich mit Pferd und Hund und Katz Dein Pankraz

Lieber Pankraz!

Nein, Vatertag scheint mir nicht notwendig. Die Mutter hat viel mehr Not mit den Kindern gehabt, – schon bis sie auf der Welt waren. Aber neben dem Hunde-Katzen-Tag scheint mir der Vogeltag mindestens ebenso notwendig. Denk an all die lieben Kanarienvögel, Wellen- und Dauerwellensittiche und was da sonst noch fliehet. Sie verdienen es, gefeiert zu werden.

In diesem Sinne grüße ich Dich mit Hunden – Katzen und Vögeln Dein Briefkastenonkel



Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster

Von Mädchenhosen

Lieber Nebi!

Dieser Anschlag stammt nicht etwa aus dem ersten Jahr des Bestehens der Kantonsschule St. Gallen, sondern prangte letzthin am Schwarzen Brett:

«Es fällt auf, daß in letzter Zeit bei den Mädchen die Hosenmode überhand nimmt. Ich gestatte im Winter während der Skisportperiode das Tragen von Skihosen mit dazugehörigen Schuhen, wenn man gleich vom Vormittagsunterricht zum Skifahren geht. Ich wünsche aber, daß die übrige Mädchen-Hosenmode in unserem Schulhaus nicht in Erscheinung tritt. Ich würde ebenso einschreiten, wenn die Buben auf den Gedanken kämen, in Röcken zu erscheinen. Der Rektor»

Spalte unserem Herrn Rektor diesen Nebel, damit unsere Mädchen nicht mehr an die Beine frieren müssen. Ein HU-JA-Kantonsschüler

Lieber HU-JA-Kantonsschüler!

Das wird nicht ganz leicht sein. In meiner lang zurückliegenden Jugendzeit trugen Mädchen noch keine sichtbaren Hosen. Ich erinnere mich, daß eine Lehrerin, die ihren Zöglingen den Unterschied zwischen abstrakt und konkret dahingehend klar gemacht hatte, abstrakt sei, was man nicht sehe, konkret, was man sehe, auf die Frage nach einem Beispiel von einem Buben zur Antwort bekam: meine Hosen sind konkret und Ihre Hosen sind abstrakt. Inzwischen aber ist man doch wohl in der ganzen Welt, vielleicht mit Ausnahme von St. Gallen, dahinter gekommen, daß die Hosenmode bei Mädchen und Frauen nicht das Geringste mit Anstand und Sitte zu tun hat, sondern lediglich aus praktischen Gründen geschieht. Beim Radfahren zum Beispiel sind Hosen wesentlich anständiger als Röcke, die bei jedem Wind in die Höhe fliegen und bei den Männern Stilaugen erzeugen. Und im Winter würde ich meine Tochter, wenn sie noch in die Schule gehen müßte, bestimmt mit einer wärmenden Hose versehen, wodurch die Gefahren der Erkältung gemindert werden, von anderen ganz zu schweigen. Das Vergnügen, hübsche Mädchenbeine zu sehen, ist ja außerhalb der Schule immer noch zu befriedigen. Nebi

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.



VERBAND LANDW. GENOSSENSCHAFTEN DER NORDWESTSCHWEIZ BASEL

